

Wilhelm Busch (1832-1908)

## Die Schnecken

Rötlich dämmert es im Westen,  
Und der laute Tag verklingt,  
Nur daß auf den höchsten Ästen  
Lieblich noch die Drossel singt.

5

Jetzt in dichtbelaubten Hecken,  
Wo es still verborgen blieb,  
Rüstet sich das Volk der Schnecken  
Für den nächtlichen Betrieb.

10

Tastend streckt sich ihr Gehörne.  
Schwach nur ist das Augenlicht.  
Dennoch schon aus weiter Ferne  
Wittern sie ihr Leibgericht.

15

Schleimig, säumig, aber stete,  
Immer auf dem nächsten Pfad,  
Finden sie die Gartenbeete  
Mit dem schönsten Kopfsalat.

20

Hier vereint zu ernsten Dingen,  
Bis zum Morgensonnenschein,  
Nagen sie geheim und dringen  
Tief ins grüne Herz hinein.

25

Darum braucht die Köchin Jettchen  
Dieses Kraut nie ohne Arg.  
Sorgsam prüft sie jedes Blättchen,  
Ob sich nichts darin verbarg.

30

Sie hat Furcht, den Zorn zu wecken  
Ihres lieben gnädigen Herrn.  
Kopfsalat, vermischt mit Schnecken,  
Mag der alte Kerl nicht gern.  
(135 words)

Quelle: <https://www.projekt-gutenberg.org/wbusch/zuguterl/chap069.html>